

Newsletter

Ausgabe 4 / 2011

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.
Dr. Marianne Merkt - 1. Vorsitzende der dghd
Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung der Universität Hamburg
D-22527 Hamburg

0 Inhalt

1 Editorial dghd – Newsletter 4/2011	3
2 Berichte vom Vorstand	4
3 Berichte AGs, Netzwerke und Kommissionen	7
3.1 Bundesweites Treffen hochschuldidaktischer Netzwerke & Einrichtungen	7
4 Rückblicke	8
4.1 Die Renaissance der Ingenieurpädagogik - Entwicklungslinien im europäischen Raum	8
4.2 3. Qualitätsdialog – Lehre und Lernen in der Ingenieurausbildung	9
4.3 Inter::Disziplinäre Perspektiven guter Lehre	10
4.4 GUUGLE Forum - Von Studiengangsdesign bis Business Speed-Dating	11
4.5 ProfiLe - Professionalisierung in der Lehre. Qualitätssteuerung und hochschuldidaktische Kompetenzentwicklung	13
4.6 Dokumentation vom Demokratiekongress der Konrad-Adenauer-Stiftung	16
4.7 Interdisziplinärer Workshop „Studieren nach Bologna: Kompetenzen und Konsequenzen“	17
5 Einblicke	19
5.1 Blickwechsel Lehre – Ruhr Universität Bochum	19
5.2 Videos rund um das Lehren und Lernen an der Hochschule	22
5.3 „Cum Laude“ - Beste Studiengänge in Deutschland	22
5.4 Die internationale Dimension in der Lehre – Preisverleihung	22
6 Ausblicke und Hinweise	23
6.1 Call for Participation - 5. Dortmund Spring School for Academic Staff Developers	23
6.2 Call for Paper - dghd- und GMW-Nachwuchstagung vom 29. bis 30. Mai 2012	23
6.3 Seminar – Konstruktivistische Hochschulentwicklung und Didaktik	24
6.4 Doktorandenkolloquium Bildungsforschung	25
6.5 Weiterbildung zum Hochschul-Coach	25
6.6 Veröffentlichungen	26
6.7 Tagungs- und Veranstaltungshinweise – Für Ihren Kalender	29
6.8 Der nächste Newsletter – Themen und Deadline	30
6.9 Impressum	30

1 Editorial dghd – Newsletter 4/2011

Liebe dghd-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser des dghd-Newsletters,

das **Jahr 2011** brachte vielfältige, spannende und immer noch andauernde Veränderungen in der hochschuldidaktischen Landschaft mit sich. In der bereits vierten Ausgabe des dghd-Newsletters 2011 werden einige Entwicklungen noch einmal aufgegriffen. Gleichzeitig werfen wir auch einen ersten Blick auf das Jahr 2012. Wir freuen uns sehr, Sie wieder einmal mit einer Fülle an Informationen versorgen zu können! Das Interesse am Newsletter steigt und gleichzeitig auch die Bereitschaft sich aktiv zu beteiligen! **Herzlichen Dank!**

Was gibt es Neues vom **Vorstand**? Nachdem es im letzten Newsletter einen Einblick in unsere Planungen und Aktivitäten in den Bereichen Nachwuchsförderung, Forschung, Internationales und Öffentlichkeitsarbeit gegeben hat, erfolgt auch zum Jahresabschluss noch einmal ein **Blick zurück nach vorn!** Zudem gibt dieses Mal einen Kurzbericht vom bundesweiten Treffen hochschuldidaktischer Einrichtungen und Netzwerke vom November 2011. Aus dem Kreise der weiteren **Netzwerke, Arbeitsgruppen und Kommissionen** dürfen wir in der ersten Ausgabe 2012 wieder Berichte über Treffen und anstehende Aktivitäten erwarten!

Die Tage werden kürzer, die Zeit der **Rückblicke** steht an. Dies ist auch der vorliegenden Newsletter-Ausgabe anzumerken. Verschiedene Tagungs- und Workshopberichte frischen Erinnerungen auf und wecken das Interesse. **Einblicke** gibt es zum Jahresende in ein Projekt zum Thema „Blickwechsel Lehre“ der RU Bochum sowie in einige aktuelle Videos, Rankings, Preisverleihungen rund um das Thema Lehren und Lernen an der Hochschule.

Unter **Ausblicke und Hinweise** finden sich verschiedene Veranstaltungen und Veröffentlichungen der kommenden Monate. Zudem wird auf zwei spannende Calls für das neue Jahr hingewiesen.

Wir hoffen, für Sie eine lesenswerte Lektüre zusammengestellt zu haben! Ergänzend zu den hier aufgeführten Hinweisen empfehlen wir immer einen Blick auf www.dghd.de oder Sie folgen uns auf Facebook oder Twitter!

Viel Spaß beim Lesen, eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und einen frohes neues Jahr wünscht, für den dghd-Vorstand



Diana Urban

2 Berichte vom Vorstand

Unter dem Motto „**Blick zurück nach vorn**“, einer Anleihe an den Titel der dghd Tagung 2006 in Tübingen, trafen sich die dghd Vorstandsmitglieder im September in Bielefeld zu einer Bilanz der bisherigen Halbjahresetappe seit unserer Wahl im März 2011 und einem Blick auf die Zukunft. Unsere Bilanz stelle ich nach den Stichworten geordnet vor, mit denen wir zur Wahl angetreten sind.

Stichwort Politik

Zur Interessenvertretung der Hochschuldidaktik in der Politik wurde Kontakt zur HRK und zum BMBF aufgenommen. Daraus haben sich zwei Initiativen ergeben.

Nachdem der von der dghd sehr befürwortete Vorschlag der Einrichtung einer „Akademie der Lehre“ vom BMBF abgelehnt worden war, entstand die Idee, das Konzept, Forschung zur eigenen Hochschullehre zu betreiben, zunächst im wissenschaftlichen Diskurs weiter zu entwickeln. Eine erste Initiative dazu ist der Workshop „scholarship of teaching and learning“, der im Dezember an der Universität Hamburg zusammen mit der dghd stattfindet. „Ars legendi“ Lehrpreisträger/innen, Forscher/innen und Hochschuldidaktiker/innen werden diskutieren, wie Konzepte der Forschung zur eigenen Hochschullehre aussehen können.

Aus der Arbeitsgruppe „Forschung“, die auf dem bundesweiten Netzwerktreffen hochschuldidaktischer Einrichtungen in Bad Homburg im November stattfand, entstand die Idee, dem BMBF in einem Gespräch ein Konzept für ein Begleitforschungsprogramm zum „Qualitätspakt Lehre“ vorzuschlagen, um Begleitforschungsprojekte und die beteiligten hochschuldidaktischen Einrichtungen im Qualitätspakt Lehre zu vernetzen. Ein Gespräch des dghd Vorstands mit dem BMBF ist für Ende Januar 2012 vereinbart.

Stichwort Forschung

Die bessere Vernetzung von hochschuldidaktischer Forschung und Praxis war unser Ziel unter diesem Stichwort. Zum einen ist es uns gelungen, drei dghd Tagungen für 2012 auf die Beine zu stellen, die in unterschiedlicher Weise dieses Ziel verfolgen.

Im nächsten Jahr finden die DOSS im März in Dortmund, die gemeinsame Nachwuchstagung der dghd und GMW „Junges Forum Hochschul- und Mediendidaktik“ im Mai in Hamburg sowie die wissenschaftliche Tagung der dghd „Forschung im Fokus - Hochschullehre und Studium“ im September in Mainz statt.

Zum zweiten wird die wissenschaftliche Arbeit der Hochschuldidaktik durch die dghd unterstützt mit dem Aufbau einer „Forschungskommission“, der Betreuung des Promovierenden-Netzwerkes der dghd und der Einrichtung eines Forschungspreises für gute Dissertationen im Bereich der Hochschuldidaktik, der erstmals auf der Tagung in Mainz verliehen werden soll.

Stichwort Vernetzung

Vernetzung nach innen: Ziel des dghd Vorstandes war, die Vernetzung innerhalb der dghd durch eine bessere Sichtbarkeit der einzelnen Aktivitäten in der dghd zu gewährleisten. Die Arbeitsgruppen und Netzwerke, die es schon lange in der dghd gibt – neue Initiativen sind hinzugekommen – sind auf der neuen dghd Homepage besser vertreten. Durch ihre Beteiligung an den unterschiedlichen Arbeitsgruppen und Netzwerken haben die dghd Vorstandsmitglieder versucht hier eine gute Verbindung zwischen Basis und Vorstand herzustellen.

Im März 2012 wird es auf der DOSS eine erweiterte dghd Vorstandssitzung geben, an der jeweils ein/e Vertreter/in aller Kommissionen, Netzwerke und Arbeitsgruppen teilnehmen soll, um zu diskutieren, wie die Vernetzung zwischen Vorstand und Basis weiter ausgebaut werden kann.

Vernetzung nach außen: Zur Vernetzung nach außen wurden Gespräche mit den Vorstandsvorsitzenden der GMW und der GfHf geführt. Eine gemeinsame Initiative zur Stärkung der Interessenvertretung in Studium und Lehre auf politischer Ebene ist in Diskussion und wird eventuell im Jahr 2012 weiter verfolgt. Der Einbezug weiterer Fachgesellschaften im Kontext von Studium und Lehre wurde ebenfalls diskutiert.

Internationale Vernetzung: Die internationale Vernetzung ist zunächst durch die Mitgliedschaft der dghd in der ICED gewährleistet. Hierzu wird in Kürze ein ICED Newsletter eingerichtet, der über die dghd Homepage abonniert werden kann. Die ICED bietet die Unterstützung nationaler Netzwerke und Fachgesellschaften, z. B. in Form von Experten/innen Workshops an. Denkbar wäre zum Beispiel durch einen Workshop zur Vorbereitung von Veröffentlichungen im „International Journal of Academic Development“ eine Beteiligung von dghd Mitgliedern am internationalen Diskurs zu fördern. Hierzu gibt es aber noch keine konkreten Vorstellungen.

Stichwort Partizipation

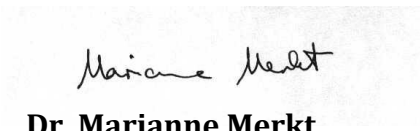
Mit diesem Stichwort verbindet der dghd Vorstand das Ziel, den wissenschaftlichen und professionellen Nachwuchs der dghd zu fördern und die Mitgliedschaft in der dghd für junge Hochschuldidaktiker/innen attraktiver zu gestalten. Ein Pilotprojekt mit dem Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Niedersachsen ist in Konzeption, in dem eine Zusammenarbeit von hochschuldidaktischer Weiterbildung mit einer Peer-Betreuung erfahrener Hochschuldidaktiker/innen entwickelt werden soll. Das Pilotprojekt soll zeigen, ob das Konzept auch für andere Weiterbildungs-Angebote nutzbar sein könnte. Die Arbeitsgruppen Nachwuchsförderung und Mitgliederbindung sollen zusammen geführt werden, da sie an ähnlichen Themen arbeiten.

Und „last but not least“: Aktivitäten des Vorstands und der Geschäftsstelle

Seit der Wahl haben sieben dghd Vorstandssitzungen stattgefunden, die meisten als Skype-Sitzungen. Die dghd Homepage wurde mit einem Partizipationskonzept neu aufgesetzt. Der interne Bereich für dghd Mitglieder ist zwar konzipiert, aber noch nicht in Betrieb gegangen. Die nächste Funktion auf der Homepage wird eine Darstellung der hochschuldidaktischen Arbeitsstellen und Institutionen in Deutschland mit einem Präsentationsbereich für institutionelle Mitglieder dghd sein. Die dghd Geschäftsstelle in Hamburg hat die Übernahme der inkonsistenten Mitgliederkarteien, -verzeichnisse und Buchungslisten in eine konsistente digitale Form fast abgeschlossen, so dass in Zukunft schnellere Buchungs- und Bearbeitungsvorgänge möglich sein werden. Wir hoffen also, dass auch im Verwaltungsbereich der dghd im nächsten Jahr ein reibungsloserer Ablauf gewährleistet werden kann.

Im Namen des dghd Vorstands bedanke ich mich bei allen dghd Mitgliedern und an der Hochschuldidaktik Interessierten für das Vertrauen und die Unterstützung, die wir erfahren haben und wünsche Ihnen allen eine spannende Lektüre des dghd Newsletters, eine erholsame Weihnachtszeit und guten Start ins Neue Jahr.

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Marianne Merkt

Dghd Vorstandsvorsitzende

3 Berichte AGs, Netzwerke und Kommissionen

3.1 Bundesweites Treffen hochschuldidaktischer Netzwerke & Einrichtungen

Am 08. November 2011 fand das bundesweite Treffen hochschuldidaktischer Netzwerke und Einrichtungen im Gästehaus des Forschungskollegs Humanwissenschaften der Goethe Universität Frankfurt statt. Nach einer kurzen Einführung und einen Rückblick zu dem vorausgegangenen Treffen im Rahmen der dghd-Jahrestagung in München, nutzten von 11- 16 Uhr über 40 Teilnehmende die Chance verschiedenen Themen und zentrale Fragestellungen aus der Hochschuldidaktik zu diskutieren und zu bearbeiten. Neben einer Fortsetzung von bereits begonnenen Arbeitsgruppen, wurden am Nachmittag insgesamt fünf Arbeitsgruppen gebildet:

- I. Weiterentwicklung des Anerkennungspapiers/der Deklaration
- II. Auswahl / Qualifikation (externes Kriterium) und Professionalisierung / Qualifizierung (internes Kriterium) von Trainern
- III. Maßnahmen zur Förderung der Akzeptanz von HD an den Hochschulen sowie Auswirkungen von Gebühren auf die Teilnahme an hochschuldidaktischen Veranstaltungen
- IV. Fachspezifische HD
- V. HD-Forschung, Koordination der HD-Projekte, Konzept der Leitforschungsprogramme

Hinsichtlich der Deklaration, welche die wechselseitige Anerkennung von Leistungen Teilnehmender hochschuldidaktischer Weiterbildung regelt sowie Mindeststandards und Ausführungsmodalitäten für Zertifikatsprogramme festlegt wurde ein weiterer Schritt getan. Im Abschluss des Treffens stimmten noch weitere hochschuldidaktische Einrichtungen und Netzwerken der Deklaration grundsätzlich zu und „unterzeichneten“. Die Inhalte und Erkenntnisse der einzelnen Arbeitsgruppen, sowie die jeweiligen Ansprechpartner werden zeitnah auf den Webseiten der dghd zusammengestellt. In der Zwischenzeit können Sie bei Interesse das Koordinationsteam des kommenden Treffens (s.u.) sowie den dghd-Vorstand kontaktieren. Einige Arbeitsgruppen werden bis zur DOSS in Dortmund weiterhin aktiv sein und an in Bad Homburg festgelegten Aufgabstellungen arbeiten.

Weitere Themenvorschläge, welche keine explizite Aufnahme in die Arbeitsgruppen fanden und ggf. bei zukünftigen Bundesweiten Netzwerketreffen wieder aufgenommen werden könnten waren: Veränderungen in der HD-Praxis durch „Qualitätspakt Lehre“; Strategische Funktionen der HD in der Hochschule; Spezialisierung von Trainern innerhalb des HD-Netzwerkes; Qualitätssicherung der HD

Die folgenden Treffen werden im Zusammenhang mit der DOSS (7.-9.03.2012) in Dortmund sowie mit der DGHD-Tagung (26.-28.09.2012) in Mainz stattfinden. Zum neuen Koordinationsteam des Bundesweiten Netzwerketreffens gehören: Sabine Fabriz (Frankfurt), Melanie Klinger (Mannheim), Kristina Müller (Bochum) und Martin Mürmann (NRW)

4 Rückblicke

4.1 Die Renaissance der Ingenieurpädagogik - Entwicklungslinien im europäischen Raum

IGIP D.A.CH tagte vom 27.-29.10.2011 an der TU Dresden

Ingenieurwissenschaftler und Erziehungswissenschaftler aus sechs europäischen Ländern diskutierten auf der 6. Regionaltagung über Traditionen und Gegenwart der europäischen Ingenieurpädagogik, über die spezifische didaktische Gestaltung ingenieurwissenschaftlichen Lehrens und Lernens sowie über die Ausbildung übergreifender Kompetenzen von Ingenieurinnen und Ingenieuren.

Die TU Dresden greift auf eine bis in das Jahr 1851 zurückgehende Tradition zurück. Schon damals stand die Frage nach der Qualität der Techniklehre im Zentrum: Aus der Königlich Technischen Bildungsanstalt wurde dann die Technische Universität Dresden und die „Ingenieurpädagogik“ institutionalisiert. In den politischen Umwälzungen dann jedoch wieder aufgegeben – aber das international aktuelle Bemühen um eine verstärkt „subject-orientierte“ Hochschuldidaktik knüpft im Grundsatz an diese Tradition wieder an.

In diesem Sinne wollte die 6. IGIP-D.A.CH-Regionaltagung am Ort der TU Dresden beitragen, eine Renaissance der Ingenieurpädagogik auf den Weg zu bringen.

Die Themen boten Anregung zu vielfältigen, guten Diskussionen, sie deckten ein weites Spektrum ab:

- Von „best practice“ Beispielen – z. B. Didaktische Gestaltung der Praxisphasen, Problembasierte Projektlaboratorien, Beispiele einer diversity-sensiblen Didaktik, Interkulturelle Kompetenzen in der Ingenieurbildung,
- zu grundsätzlicheren Themen – wie humanistische Bildung und Ingenieurpädagogik, curriculare Ideen für eine Ingenieurpädagogik, Lehrmaterialien für ingenieurwissenschaftliche Grundlagenfächer, vernetztes Leben und Lernen in der Gigabitegesellschaft,
- und übergreifenden Projekten – z. B. der Vorstellung des TeachING-LEarnING.EU – Kompetenzzentrum oder des Modellprojekts „Ingenieurdidaktik an sächsischen Hochschulen e-Didact“.

Der Tagungsband wird derzeit vom örtlichen Veranstalter, Dr. Steffen Kersten und Prof. Dr. Hanno Hortsch, zusammengestellt und wird Anfang 2012 erscheinen.

Eine Information zu IGIP D.A.CH: IGIP D.A.CH bietet ein Forum für alle an Bildung im technischen Bereich Interessierte. Im Unterschied zu den großen englischsprachigen internationalen Tagungen stellt IGIP D.A.CH v.a. deutsch- aber auch englischsprachigen Fachleuten ein Forum für den Austausch und die Entwicklung neuer Ideen zur Verfü-

gung. Dabei wird bewusst auch die geistesgeschichtliche Tradition und Kultur Mitteleuropas mit ihren Perspektiven ins Zentrum gestellt. Näheres unter: www.igip-dach.de

Zur 7. D.A.CH – Regionaltagung vom 15.-17. November 2012 lädt die Bergische Universität nach Wuppertal ein!

Prof. Dr. rer. nat. Gudrun Kammasch

4.2 Internationale Konferenz - 3. Qualitätsdialog – Lehre und Lernen in der Ingenieurausbildung 12. / 13. September 2011, HCC Hannover

Mehr als 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmer reisten zum 3. Qualitätsdialog Lehre und Lernen in der Ingenieurausbildung nach Hannover an. Die Tagung war gemeinsam vom VDI, dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der HRK organisiert worden. Frank Stefan Becker, Siemens AG und VDI, gab in der Anmoderation die Richtung vor: Gute Lehre zieht Studierende an, macht Spaß, schenkt Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und vermittelt Kenntnisse, um die Aufgaben in Beruf und Gesellschaft bewältigen zu können. Nach dem Grußwort der HRK-Vizepräsidentin Ursula Gather sprach Karl-Heinz Minks, HIS, über "Befunde zur Situation im Studium". Maßstab für Qualität ist danach der Studienerfolg. Er plädierte für die Flexibilisierung der Studieneingangsphase. Die Sicht einer Akkreditierungsagentur auf Qualitätssicherung brachte Birgit Hanny von ASIIN e.V. ein; die Unternehmenssicht wurde von Heinz-Gerhard Wentz, Vorstandsmitglied Continental AG vertreten. Willi Fuchs, Direktor des VDI e.V., setzte sich nachdrücklich dafür ein, die Chancen von Bologna zu nutzen. Dass aktivierendes Lernmaterial auch im Stahlbau möglich ist, bewies Jörg Lange von der TU Darmstadt als Ars legendi-Fakultätenpreisträger.

Mit Schwung und Charme begeisterte der Vortrag von Kristina Edström vom KTH Royal Institute of Technology, Schweden, über "CDIO – Educating engineers who can really engineer". Das Thema wurde im Workshop "Learning-driven design of project-based courses" vertieft. Wer war nicht fasziniert von den Projekten in der Lehre, über die Jakob Kutteneuler, ebenfalls KTH Royal Institute of Technology, unterhaltsam und mit Video-Material berichtete. In weiteren moderierten Arbeitsgruppen diskutierten die TeilnehmerInnen mit ExpertInnen über "Kompetenzorientiertes Lehren, Lernen und Prüfen", über "Projektorientierte Lehrformen in der Studieneingangsphase" und "Diversität und Studienerfolg". Beispiele guter Lehre wurden in einer Posterausstellung gebündelt. Die lebhaften Gespräche an den zwei Tagen machten deutlich, dass das Thema "Didaktik" auch in den Ingenieurwissenschaften angekommen ist.

Die Tagungsdokumentation ist zu finden unter: www.vdi.de/46603.0.html

Eva-Maria Beck-Meuth, Hochschule Aschaffenburg, E-Mail: eva-maria.beck-meuth@hab.de

4.3 Inter::Disziplinäre Perspektiven guter Lehre

Am 4. November war es wieder soweit: Unter dem Leitmotiv Inter::Disziplinäre Perspektiven guter Lehre hat das Hochschuldidaktische Zentrum Sachsen (HDS) seine zweite Jahrestagung durchgeführt. Mit der doppelten Erfahrung halbiert sich der Aufwand, könnte man meinen. Aber mitnichten, denn die diesjährige Tagung war unsere erste „Auswärtsfahrt“! Als landesweites Zentrum haben wir uns vorgenommen, nach und nach an möglichst vielen Hochschulstandorten in unserem Bundesland einen (Tagungs-)Raum für den Austausch über Lehrpraxis in Sachsen zu bieten. Unsere Jahrestagungen sind keine Fachtagungen, sondern vielmehr Tage der Lehre: Sie sind ein Angebot zum kollegialen Austausch als auch eine Plattform für Expert_innengespräche. Wir waren daher sehr erfreut, Doktorand_innen aus dem dghd-Promovierenden-Netzwerk auf der Tagung begrüßen zu dürfen.

Mit mehr als 150 Teilnehmenden und knapp 30 vorgestellten Lehr-Lern-Projekten in sechs Sessions sowie weiteren 25 vorgestellten Projekten und Einrichtungen auf dem Markt der Möglichkeiten hat die Resonanz unsere Erwartungen erfüllt, wenn nicht gar übertroffen.

Als ein erstes Fazit zur Tagung können wir festhalten, dass bei sächsischen Lehrenden ein großes Interesse an Gesprächsmöglichkeiten rund um Fragen der Lehre besteht. Das bestätigen nicht nur die gestiegenen Teilnehmendenzahlen – im letzten Jahr haben knapp 100 Lehrende teilgenommen – sondern auch die Feedback-Bögen. Obwohl wir den Zeitrahmen für den Austausch rund um den Markt der Möglichkeiten im Vergleich zum Vorjahr erweitert haben, wurden sich diesbezüglich noch längere Zeit- und Freiräume gewünscht. Negativ angemerkt wurde, dass die Sessions zum Teil zu inputorientiert waren und zu wenig Zeit für eine Diskussion der vorgestellten Lehr-Lern-Projekte vorhanden war. Vormittags wurden drei Sessions durchgeführt: Hands on MINT – Praxisphasen in der Studieneingangsphase, Textarbeit in den Sozial- und Geisteswissenschaften und Lehren & Lernen von Kommunikation / Gesprächsführung. Weitere drei Sessions folgten am Nachmittag: Mathematik im Service mit einem einleitenden Beitrag von Prof. Dr. Reinhard Hochmuth (Direktor des Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Mathematik), Neue Medien / Social Media in den Sozial- und Geisteswissenschaften und Projektorientiertes Arbeiten.

Hanno van Keulen hat in seinem sehr kurzweiligen Vortrag zum titelgebenden Thema der Tagung gesprochen und betont, dass die Berücksichtigung von fachübergreifenden und fachspezifischen Aspekten der Lehre eine Herausforderung ist, die nur in Zusammenarbeit zwischen Hochschuldidaktiker_innen und Fachexpert_innen gelöst werden kann.

Die vorgestellten Lehr-Lern-Projekte (sofern die Teilnehmenden ihr Einverständnis gegeben haben) sowie der Beitrag von Prof. Hochmuth und die Keynote von Dr. Hanno van Keulen können in Kürze auf unserer Homepage unter Jahrestagung / Rückblick 2011 als Videos angeschaut werden.

Wir blicken somit auf einen kommunikativen und spannenden Tag zurück und möchten uns auch auf diesem Wege bei allen Teilnehmenden und Beitragenden bedanken. Ohne sie wäre eine erfolgreiche Tagung nicht möglich gewesen.

Benjamin Engbrocks | HDS

4.4 GUUGLE Forum - Von Studiengangsdesign bis Business Speed-Dating

Mehr als 160 Teilnehmer beim diesjährigen GUUGLE Forum an der Hochschule Bremerhaven aktiv dabei.

Der Bachelorabschluss ist auf dem Arbeitsmarkt als vollwertiger wissenschaftlicher Abschluss angekommen. Diese erfreuliche Nachricht überbrachte Christiane Konegen-Grenier vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln, gleich zu Beginn des gestrigen GUUGLE Forums an der Hochschule Bremerhaven. Bereits zum zweiten Mal widmete die Hochschule einen ganzen Tag, um sich in Vorträgen und Workshops grundlegend über Themen aus dem Bereich Lernen, Lehren und Studium zu informieren und auszutauschen. Obgleich die Bachelor-Absolventen keine Probleme mehr haben, eine passende Anstellung zu finden, lassen sich aus der Studie, die das IW Köln im vergangenen Jahr erstellt hatte auch Defizite bei gewissen Kompetenzen erkennen. Allen voran wurde bemängelt, dass Absolventen oft Schwierigkeiten haben, vorhandenes Wissen auf neue Problemstellungen und Situationen anzuwenden. Diese und andere ähnliche Kritikpunkte lassen darauf schließen, dass es bei der Gestaltung von Studiengängen weiter Handlungsbedarf gibt.

Aus diesem Grund widmete sich das diesjährige GUUGLE Forum, zu dem rund 160 Lehrende und Studierende der Hochschule gekommen waren, den aktuellen Herausforderungen an das Studiengangsdesign. Wie kann in der Gestaltung eines Studiengangs auf die zunehmende Heterogenität unter den Studierenden eingegangen werden? Braucht man eine Studieneingangsphase und wie könnte diese aussehen? Wie kann E-Learning die Präsenzlehre sinnvoll unterstützen und bestimmte Kompetenzen fördern? Kann problemorientiertes Lernen so in das Curriculum integriert werden, dass der Transfer von Wissen gewährleistet ist? Wie können Studierende in die Gestaltung von Studiengängen einbezogen werden? Die Vorträge und Workshops zu diesen Themen brachten eine Menge von Anregungen, die in den kommenden Wochen und Monaten im Rahmen des Projektes GUUGLE bearbeitet werden sollen.

Doch beim GUUGLE Forum wurde nicht nur diskutiert, sondern auch gleich aktiv gehandelt und eine Brücke zwischen Theorie und Praxis gebaut. Beim so genannten „Business Speed-Dating“, das das Career Service Center der Hochschule zusammen mit den Wirtschaftsjunoren Bremerhaven organisiert hatte, trafen 23 Unternehmen aus der Region innerhalb kurzer Zeit auf eine große Zahl interessierter Studierender unterschiedlicher Disziplinen. Praktika, Ideen für den Jobeinstieg und mögliche Abschlussarbeiten wurden so binnen weniger Minuten zum Gesprächsgegenstand und viele nützliche Kontakte zwischen Studierenden und Unternehmen geknüpft.

GUUGLE startete Ende 2009 als ein vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gefördertes Maßnahmenpaket, das sich der weiteren Verbesserung der Lern- und Lehrsituation an der Hochschule verschrieben hat. Bereits nach kurzer Zeit wurden viele neue

Möglichkeiten des individuellen und kollektiven Lernens, der Beteiligung und der Mitgestaltung angeboten. In diesem Herbst startet GUUGLE in eine neue Phase. Da die Hochschule Bremerhaven als einzige Hochschule im Bundesland Bremen mit ihrer Bewerbung um Mittel aus dem „Qualitätspakt Lehre“ überzeugen konnte, wird die Hochschule ihr Angebot rund um das Thema „gut und gerne lernen und lehren“ weiter ausbauen und zahlreiche bereits vorhandene Aktivitäten unter einem Dach bündeln und fördern.

Weitere Informationen zu GUUGLE und dem GUUGLE Forum unter www.guugle.hs-bremerhaven.de.



Einblicke in das Business Speed Dating (© HS Bremerhaven)

Brita Schemmann

Nils Paskarbies

4.5 ProfiLe - Professionalisierung in der Lehre. Qualitätssteuerung und hochschuldidaktische Kompetenzentwicklung

Das durch das BMBF in der Förderlinie „Zukunftswerkstatt der Hochschullehre“ geförderte Projekt ProfiLe hat Expertinnen und Experten im Feld der Hochschuldidaktik und Hochschulforschung - diesmal zum Abschluss des Projekts „ProfiLe“ - an die Technische Universität Dortmund Anfang Dezember 2011 eingeladen – wegen begrenzter Ressourcen leider eingeschränkt.

Das Forschungsprojekt hat Ergebnisse und Ausblicke präsentiert und mehr als 30 Personen konnten der Einladung folgen. Die Veranstalter der ProfiLe - Teilprojekte der TU Dortmund, Universität Hamburg und Universität Freiburg verbanden mit diesem Workshop vor allem drei Ziele:

- die Ergebnisse des Projektes ProfiLe vorzustellen, über Ziele und Kooperationen hochschuldidaktischer Hochschulforschung insbesondere auf dem Gebiet der Lehrkompetenzentwicklung zu diskutieren,
- einen neuen Blick auf die Komponenten der Entwicklung der Lehrkompetenz und verschiedene Wege der hochschuldidaktischen Professionalisierung zu werfen sowie auf die Qualitätsentwicklung von Lehrkompetenz in der Verknüpfung von informeller, selbstsorgender Kompetenzentwicklung und hochschuldidaktischer Weiterbildung,
- Entwicklerinnen und Entwickler hochschuldidaktischer Einrichtungen einzuladen, ausgewählte Weiterbildungskonzepte vorzustellen und sich in Werkstatt-Gesprächen aus der Perspektive forschungsbasierter Evidenzen des Projekts ProfiLe auszutauschen und zu beraten.

Die Veranstaltung bot eine weitere Gelegenheit, die Untersuchungsergebnisse auf die hochschuldidaktische Weiterbildung und insbesondere die Integration verschiedener Wege der Kompetenzentwicklung zu reflektieren. Dieser Diskussionsprozess soll auf der Dortmund Spring School DOSS in der ersten März-Woche 2012 an der TU-Dortmund in verschiedenen Diskurswerkstätten fortgeführt und vertieft werden: zu „Learning Outcomes“ hochschuldidaktischer Weiterbildung, zu Kriterien der Portfolioarbeit als „Roter Faden“ der Selbstreflexion in der Lehrkompetenzentwicklung und zur Entwicklung des kritischen Urteils in didaktischen Handlungssituationen. In einer zeitnah erscheinenden Publikation werden auch einer breiteren Öffentlichkeit die Untersuchungsergebnisse zugänglich sein.

Untersuchungsgegenstand und Projektziele

Das Projekt hat Bedingungen, Strategien und Probleme der Professionalisierung in der Lehre bei Lehrenden an Universitäten untersucht. Ziel war ein Beitrag zur wissenschaftlichen Fundierung der Entwicklung von Lehrkompetenz in Weiterbildungs- und Selbst-

gesteuerten Lernprozessen - und im Anschluss daran angemessene Verfahren der Qualitätsentwicklung vor allem im Verbund mit hochschuldidaktischer Weiterbildung.

Die Untersuchung leiteten vor allem die folgenden Fragestellungen:

Wie gestaltet sich die Professionalisierung hochschuldidaktischer Kompetenz unter gegebenen personalen, institutionellen und strukturellen Bedingungen? Welche Kompetenzkonzepte und Entwicklungsstrategien lassen sich beobachten und unterscheiden? Wie verlaufen Prozesse der Professionalisierung in der Lehre in formeller hochschuldidaktischer Weiterbildung und in informeller Kompetenzentwicklung? Welche Konsequenzen ergeben sich für empirisch und theoretisch ausgewiesene Konzepte der Professionalisierung von Lehrkompetenz oder hochschuldidaktischer Kompetenz?

Vorgehen des Projektes

Im Projekt wurden auf der Basis eines theoriegeleiteten Rahmenmodells, unterfüttert durch Methodentriangulation von Konzeptstudien, Studien in der hochschuldidaktischen Weiterbildung und Lehrpreisanalysen, in methodischer Diversifikation parallel drei Untersuchungen durchgeführt:

- eine tiefenorientierte Materialstudie über Lehrkompetenz an biografischen Interviews
- eine Längsschnittuntersuchung über Lehrkonzepte und Lehrhandeln in einem Masterstudiengang der Hochschuldidaktik und
- eine vertikal ausgerichtete Untersuchung der Urteilsvermögen an dilemmatischen Szenarien in der universitären Lehre.

Ausgewählte Ergebnisse des Projekts

Projektpartner Hochschuldidaktisches Zentrum der Technischen Universität Dortmund
Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Wildt, Matthias Heiner, Mia Wolf-Adolph

Die Auswertung von Kompetenzbiografien und Selbstbeobachtungen aus den Interviews von Lehrenden im Projekt ProfiLe legen die Notwendigkeit des Abschieds von vorgängigen Struktur- und Entwicklungskonzepten der Kompetenzmodellierung nahe: von prädiktiv bildungstheoretischen oder didaktischen zugunsten hybrider Lehrkonzepte und Verhaltenskonstruktionen, von linear sich entwickelnden zugunsten mäandrierender, von progressiven zugunsten rhizomatisch differentiell strukturierten und monofokalen zugunsten multifokalen Lehrkompetenz-Biografie-Modellen.

Hochschullehrende sind kompetent in der Lehre, eine Folge sozialkultureller Zurechnung von Lehrkompetenz, professioneller Zuständigkeit und hochgradiger Motivation insbesondere zu Beginn der Lehrtätigkeit. Sie bauen Kompetenz vor allem in fachlicher Perspektive aus. Didaktische Kompetenz, Kompetenz in der Lehre entwickelt sich jedoch höchst unterschiedlich – und weniger ausgestaltet.

Die institutionalisierte Hochschuldidaktik in Deutschland hat in den letzten Jahren parallel und begleitend zur Bologna-Reform ihr Programm der Weiterbildung entwickelt, teilnehmende Hochschullehrende entwickeln Kompetenz in diesem Kontext. Die Untersuchungen zeigen zwar auch eine ausgeprägte und damit beachtliche Kompetenzentwicklung von Lehrenden in selbst verantworteter Reflexion, aber auch markante Unterstrukturierung in verschiedenen Hinsichten kompetenzorientierter Reflexion, Flexibilisierung und Innovation von Lehrkonzepten sowie der Diversifikation des Lehrhandelns. Aber auch ein Gelingen hochschuldidaktischer Weiterbildung im angezeigten Sinn ist nicht selbstverständlich und insbesondere die Verschränkung informeller und weiterbildungsgesteuerter Kompetenzentwicklung bleibt weiter ein Problem. Es macht deshalb Sinn, Lehrkompetenzentwicklung sowohl individuell als auch durch Weiterbildung zu strukturieren, individuelle Kompetenzbiografien und übliche Berufskarrieren in einem Tuning-Prozess von informeller und formeller Kompetenzentwicklung zu vermitteln.

Parallel zur zweiten Welle der Bologna-Reform bedarf es eines „Tuning – Prozesses“, der die Kontextsteuerung für die Professionalisierung der Lehrkompetenz aktualisiert und die diversifizierten Strategien ihrer Entwicklung mit den Zielen der veränderten Universität verbindet. Exemplarisch wird dies an der kompetenzorientierten Evaluation von Weiterbildungsveranstaltungen, an exemplarischen „Learning Outcomes“ von Weiterbildungsveranstaltungen, an Lehrportfolios und Hinweisen für die Weiterbildung in die hochschuldidaktische Community hinein kommuniziert.

Projektpartner Zentrum für Hochschul-und Weiterbildung der Universität Hamburg
Dr. Marianne Merkt, Caroline Trautwein

Bisher existierte kein theoretisch und empirisch fundiertes Modell akademischer Lehrkompetenz, das sowohl für die Anwendung in der Praxis als auch zur Erklärung fundamentaler Wirk- und Entwicklungsprozesse akademischer Lehrkompetenz geeignet schien. Deshalb wurde im BMBF-Projekt ProfiLe Hamburg untersucht, wie sich akademische Lehrkompetenz im Rahmen eines hochschuldidaktischen Weiterbildungsstudiums entwickelt. Davon ausgehend wurde in einem theoretisch und empirisch fundierten Modell Struktur und Entwicklung akademischer Lehrkompetenz beschrieben. Im Strukturmodell werden zwei Phasen unterschieden, das Handeln in der Lehrsituation und die Vor- und Nachbereitung. Für die erste Phase kann die Struktur bestehend aus den drei Ebenen

Lehr-Lern-Philosophie, pädagogische Handlungsstrategien und Wissen über den Lehrkontext beschrieben werden. Für die Phase der Vor- und Nachbereitung kommen die Komponenten metakognitive Strategien und formales Lehr-Lernwissen hinzu, die Voraussetzungen einer theoretisch fundierten Reflexion sind. Zur Modellierung der Entwicklung wurden in der qualitativen Studie typische Abläufe in der Entwicklung akademischer Lehrkompetenz nachgezeichnet, in denen Veränderungsanlässe und Arten der Veränderung beschrieben und in Zusammenhang gebracht wurden. Auf Basis dieser Ergebnisse können der Professionalisierungsgrad akademisch Lehrender eingeschätzt

und wichtige Hinweise für die Gestaltung hochschuldidaktischer Weiterbildungsprogramme gewonnen werden. Danach sollte in allen Phasen der Weiterbildung den Lehr-Lern-Überzeugungen eine besondere Beachtung gelten, da sie das Lehrhandeln und den nachhaltigen Weiterbildungserfolg entscheidend beeinflussen.

Projektpartner Institut für Erziehungswissenschaft, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg - Prof. Dr. Matthias Nückles, Elisabeth Wegner

Lehren ist in zentralen Aspekten mit widersprüchlichen Anforderungen verbunden. Lehrende müssen z.B. zur Förderung des selbstregulierten Lernens Spielräume einräumen, aber diese gleichzeitig einschränken, um den Lernenden eine Struktur zu geben. Daher ist es ein wichtiger Aspekt in der professionellen Entwicklung von Hochschullehrenden, verschiedene Ziele gegeneinander abzuwägen und anhand von Kriterien ihre Entscheidung zu begründen. Das Freiburger Teilprojekt des BMBF-Projekts ProFiLe untersucht, wie sich die Kompetenz zu solchen reflektierten didaktischen Entscheidungen entwickelt. Insgesamt 36 Hochschullehrende wurden in einem strukturierten Interview mit dilemmatischen Szenarios konfrontiert und um eine Entscheidung gebeten. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich Weiterbildung dahingehend auswirkt, dass Lehrende sich stärker der Komplexität und der widersprüchlichen Aspekte des Lehrens bewusst werden. Erfahrung zeigte keinen Einfluss auf den Umgang mit Dilemmata in der Lehre.

Auf Basis der Ergebnisse wurde in Absprache mit der lokalen Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik ein Konzept für eine Weiterbildungsveranstaltung entwickelt, die zum Ziel hat, jungen Hochschullehrenden ein differenziertes Verständnis in Bezug auf dilemmatische Anforderungen im Bereich der Förderung von selbstregulierten Lernen zu vermitteln.

Matthias Heiner

4.6 Dokumentation vom Demokratiekongress der Konrad-Adenauer-Stiftung

Der Demokratiekongress der Konrad-Adenauer Stiftung fand am 30. November 2011 statt und beschäftigte sich unter dem Titel "Digitale (Un)kultur und Demokratie" mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf Politik, Bildung und Medien. Insbesondere auch die Herausforderungen für die Politische Bildung wurden diskutiert.

Nähere Informationen und die Dokumentation finden Sie unter <http://www.kas.de/wf/de/71.9919>

Annette Wilbert

4.7 Interdisziplinärer Workshop „Studieren nach Bologna: Kompetenzen und Konsequenzen“

**Karlsruher Institut für Technologie (KIT), House of Competence (HoC),
06./07.12.2011**

„Stürmisch geht es derzeit zu an deutschen Universitäten“ – mit diesen Worten hatte das House of Competence (HoC) zu einem zweitägigen, interdisziplinären Workshop nach Karlsruhe eingeladen, um insbesondere für die Lehre wirksame Aspekte der Bologna-Reformen zu diskutieren. Gekommen waren rund 60 Besucherinnen und Besucher aus Forschung, Lehre, Hochschuldidaktik und Verwaltung, die von Geschäftsführer Michael Stolle und Klaus Bös, dem Dekan der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften, herzlich begrüßt wurden. Gemeinsam mit den besonders willkommen geheißenen Studierenden beteiligten sie sich an dem interdisziplinären Austausch, der jeweils durch Impulsvorträge aus den Bereichen Erziehungswissenschaft, Pädagogik, Berufspädagogik, Soziologie und Psychologie eingeleitet wurde.

Dass die unter dem ‚Label‘ Bologna vereinten Reformen generell zum Nachdenken über Veränderungen (in) der Hochschule anregen, zeigte sich bereits am ersten Tag, der von Ulrich Ebner-Priemer moderiert wurde und sich ganz dem Thema der ‚Konsequenzen‘ widmete: Anschaulich machten dies Gerd Gidion & Michael Grosch (KIT) in ihrem Vortrag zum veränderten Mediennutzungsverhalten von Studierenden, das nicht zuletzt auch zu einem neuen Umgang mit Medien in der Lehre führen muss, wie Isa Jahnke (Umea Univesrity Sweden) in ihrem Beitrag betonte. Mit Ergebnissen der ‚MyAgenda‘-Studie zur Zeitbudgetierung von KIT-Studierenden in der vorlesungsfreien Zeit griffen Meike Enchelmaier und Alexa M. Kunz (KIT) die in der Bologna-Debatte immer wieder diskutierte Frage zur Zeitver(sch)wendung von Studierenden auf, an die sich von Susanne Koudela (KIT) präsentierte Ergebnisse zu Zeitverwendung und Stressempfinden von Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens am KIT anschlossen. Die Ergebnisse der auch medial überaus präsenten ZEITLast-Studie aufgreifend, stellte Rolf Schulmeister (Universität Hamburg) Überlegungen zur gänzlichen Umgestaltung von Curricula dar. Einen gelungenen Abschluss des ersten Tages bildete die von Marica Duriska (KIT) und Brigitte Steinke (TK) eingeleitete Vorstellung des Ratgebers „Rückenwind“, der sich auf eingängige Art und Weise der Frage widmet, „was Studis gegen Stress tun können“.

Der zweite Workshop-Tag stand ganz im Zeichen der nicht zuletzt mit dem Bolognaprozess einhergehenden zunehmenden Kompetenzorientierung: Mittels einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Kompetenzbegriff, die bereits zentrale Fragen für die weiterführende Diskussion markierte, eröffnete Jürgen Rekus (KIT) den von Michaela Pfadenhauer moderierten Vormittag. Dass enormer Forschungsbedarf besteht, um überhaupt etwas über Studierkulturen und Kompetenzentwicklung von Studierenden aussagen zu können, wurde im Beitrag von Tobias Sander (Hochschule Hannover) deutlich. Mit dem ‚doc.post‘, einer Art Lern-Brief, stellte Kirstin Bromberg (Hochschule Lausitz) einen außergewöhnlichen Methoden-Vorschlag zur Verfügung, um Wissen über

die Erkenntnisgenerierung bei Studierenden erzeugen zu können. Wie relevant es ist, bei der Beschäftigung mit Kompetenzentwicklung den domänenspezifischen Aspekten Beachtung zu schenken, wurde im Beitrag von Rüdiger Rhein (Universität Hannover) ersichtlich. Esther Scheurle und Franka Schäfer (Universität Münster) ergänzten in ihrem Vortrag speziell zur Lehre im Fach Soziologie diese Ansicht um einen diskurstheoretischen Aspekt. Frei nach dem Motto „gut Ding will Weile haben“ ging Daniel Lutz (KIT) in seinem abschließenden Vortrag auf das produktive Potenzial von Prokrastination ein und schlug damit nicht zuletzt den Bogen zur Zeitthematik des ersten Tages.

Ganz dem Anliegen des House of Competence entsprechend wurde auch bei diesem Workshop deutlich, dass es bei der Befassung mit der Kompetenzthematik gewinnbringend ist, sowohl forschende als auch anwendungsorientierte Perspektiven zu vereinen. Nur über ein Verständnis sämtlicher Aspekte des Kompetenzentwicklungsprozesses – von den Motivationen über Komponenten wie das Zeit- und Stressempfinden bis hin zu den Prüfungsformaten – können angemessene Interventionen in die Lehr-Lern-Praxis vorgenommen werden. Damit würde denn auch dem Kompetenzbegriff in seiner Gänze Rechnung getragen und ‚Bologna‘ könnte nicht nur als unliebsame Reformmaßnahme, sondern auch als Möglichkeit für entsprechende Umstrukturierungen in der Lehre genutzt werden.

Weitere Infos: <http://www.hoc.kit.edu>

Meike Enchelmaier, Alexa Maria Kunz

5 Einblicke

5.1 Blickwechsel Lehre – Ruhr Universität Bochum

Wie die studentische Perspektive für den Bereich „Lehren und Lernen“ an der Ruhr-Universität Bochum wirksam werden kann

Wie sehen Studierende die Lehre an der RUB? Wie kann ihr Blick auf die Lehre anschaulich vermittelt werden? Und wie kann diese Sichtweise zur Weiterentwicklung des hochschuldidaktischen Qualifizierungsprogramms genutzt werden? Diese Fragen stellt sich die Interne Fortbildung und Beratung (IFB) an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) schon seit einiger Zeit. Dem zugrunde liegt die Überzeugung, dass Studierende als Expert/inn/en für ihren eigenen Lernprozess wesentlich dazu beitragen können, die Lehre an der RUB zu verbessern. Für unsere Arbeit als IFB im Bereich der Hochschuldidaktik bedeutet dies konkret, die Studierendenperspektive zur Weiterentwicklung unserer Angebote zu nutzen – damit in letzter Konsequenz die Lehrenden viele Anregungen für eine studierendenzentrierte Lehre bekommen!

Der Startschuss: Das Projekt „Gut gelernt – gut gelehrt!“ und das Lernexpert/inn/enteam



Einen wichtigen Ansatzpunkt, die studentische Perspektive auszuloten, realisierte die IFB mit dem Projekt „Gut gelernt – gut gelehrt“, das im Frühjahr 2009 startete. Gemeinsam mit zwölf Lernexpert/inn/en aus verschiedenen Fakultäten der RUB hat die IFB Ideen für gelingendes Lernen entwickelt – ein spannender und bisher einmaliger Prozess. Die Ergebnisse waren vielfältig: Sie berücksichtigten neben vielen Vorschlägen zur Verbesserung der Lerninfrastruktur auch die Kompetenzen von Lehrenden in fachlicher, methodisch-didaktischer, sozialer und beraterischer Hinsicht. Hier boten sich einige Möglichkeiten zur Weiterarbeit: Bei einem RUB-internen World-Café im Juni 2009, auf dem Lehrende und Studierende sich über die Ideen für gelingendes Lernen austauschen konnten, wurde über weitere Schritte nachgedacht. So wurden nach und nach Wege gefunden, studentische Themen zu integrieren – in unserem regulären hochschuldidaktischen Programm („Bestehendes weiterentwickeln“), im Rahmen einer eigenen Seminarreihe („Gut gelernt – gut gelehrt“) und ganz aktuell in einem Kurzfilm, der in Veranstaltungen für Lehrende eingesetzt wird.

Bestehendes weiterentwickeln: Das Thema „Rollenfindung“ im Basismodul

Die Ideen der Lernexpert/inn/en enthielten für die IFB unter anderem eine wichtige Botschaft: Lehrende sind dann für Studierende gute Lehrende, wenn sie diese Rolle für sich klären, annehmen und sie in ihren vielfältigen Facetten – ob als Fachexpertin, Di-

daktiker, Prüferin oder Berater – kompetent ausfüllen können. Daher haben wir diese grundlegende Fragestellung der Rollenklärung und -findung direkt in unser hochschuldidaktisches Qualifizierungsprogramm „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ integriert und widmen ihr nun seit Oktober 2009 ein Seminar im Basismodul. Hier bekommen insbesondere junge Lehrende die Gelegenheit, sich mit den Anforderungen/Erwartungen an die Rolle auseinanderzusetzen und die eigene Position zu erkennen. Die Rückmeldungen zu den Veranstaltungen zeigen: Auch wenn die stark selbstreflexive Arbeit, die dieses Thema erfordert, zum Teil für die Lehrenden ungewohnt ist, bewerten sie die Veranstaltung sehr positiv. Die Berücksichtigung der studentischen Perspektive ist also an dieser Stelle auch für junge Lehrende ein Gewinn!

Neues erproben: Die Seminarreihe "Gut gelernt - gut gelehrt"

Neben dieser Weiterentwicklung des Basismoduls nahmen wir uns weiterer Themen an, die die Lernexpert/inn/en aufgebracht hatten und ließen sie in die Konzeption der Seminarreihe „Gut gelernt – gut gelehrt“ einfließen: Im Wintersemester 2009/10 haben die ersten vier Seminare der Reihe stattgefunden - mit so großem Erfolg, dass alle Veranstaltungen im nächsten Durchlauf ebenfalls in das allgemeine hochschuldidaktische Qualifizierungsprogramm der IFB integriert und dort mit Arbeitseinheiten kreditiert wurden. Themen waren z.B. die Motivation von Studierenden („Mensch, war das spannend“) oder der kompetente Umgang mit Beratungsanliegen („Kommt Zeit, kommt Rat?“). Mittlerweile hat sich die Reihe, die sich neben den Themen auch noch durch ein kurzes Abendformat von anderen, hochschuldidaktischen Veranstaltungen unterscheidet, als fester Bestandteil des IFB-Programms etabliert: Im Januar 2012 wird sie bereits zum dritten Mal angeboten – dieses Mal unter der Überschrift „Forschendes Lernen - jetzt!“ – ein Thema, das sowohl für Studierende als auch für Lehrende von besonderer Bedeutung ist.



Mit der Aufnahme des Rollenthemas im Basismodul und der Einbindung der Seminarreihe in das allgemeine hochschuldidaktische Qualifizierungsprogramm ist die IFB ihrem ursprünglichen Ziel – der Integration der studentischen Perspektive in ihre hochschuldidaktischen Angebote – einen großen Schritt näher gekommen. Doch das war noch nicht genug: Wir suchten nach weiteren Möglichkeiten, auch in anderen, hochschuldidaktischen Veranstaltungen diesen spezifisch studentischen Blick einzubringen.

Film ab: „Blickwechsel Lehre“ – ein Kurzfilm über die Perspektiven auf Lehre von Studierenden der RUB

Schließlich kam die Idee auf, einen Film zu drehen, der die studentische Perspektive auf die Lehre auf interessante und anschauliche Weise vermittelt und der in

hochschuldidaktischen Seminaren als Diskussionsanstoß für neue Lehrende zum Einsatz kommen kann. In Kooperation mit einem externen Filmmacher entstand so der Film „Blickwechsel Lehre“. Portraitiert werden in diesem 6-minütigen Kurzfilm drei Studierende der RUB in ihrem universitären Alltag, um ihre persönlichen Meinungen und Erfahrungen aus dem Studium einzufangen. Auch ein junger Lehrender kommt dabei zu Wort und berichtet davon, wie er seinen Start in die Lehre erlebt hat. Die vier Beteiligten kommen auf drei zentrale Themen zu sprechen: die Handlungsorientierung in der Lehre, die Herausforderung von Feedbackprozessen und die Gestaltung des persönlichen Umgangs zwischen Lehrenden und Studierenden. Aus den wechselnden Perspektiven ergeben sich Anregungen für die Gestaltung von Lehre und für ein gelungenes Miteinander zwischen Lernenden und Lehrenden. Da die Beteiligten aus ganz unterschiedlichen Fakultäten stammen, richtet sich der Film an alle in der Lehre wirkenden Personen an der RUB. Im Wintersemester 2011/12 wird er erstmals in den Fortbildungsveranstaltungen der IFB eingesetzt, um einen Impuls aus studentischer Sicht zu setzen und den Teilnehmern den „Blickwechsel Lehre“ zu ermöglichen – wir als IFB sind gespannt auf die Reaktionen und das diskursive Potential, das der Film mit sich bringt.



Zukunftspläne: Die studentische Perspektive als Querschnittsaufgabe integrieren

Vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses wird von Seiten der Studierenden immer stärker der Ruf nach einer „Reform der Reform“ laut. Eine mögliche Antwort darauf ist die Verbesserung der Lehr- und Lehrstrukturen sowie auch die Kompetenzentwicklung bei den Lehrenden. Daher ist ein konkreter und konstruktiver Weg, um diesem Bedürfnis Gehör zu verschaffen, die Weiterentwicklung der Lehre gemeinsam mit den Studierenden selbst. Aus diesem Grund sehen wir als IFB die Integration der studentischen Perspektive in unser Angebot für Lehrende als Querschnittsaufgabe, der wir uns weiterhin stellen möchten, denn wir sind überzeugt, dass diese letztendlich zur Verbesserung der Lehre an unserer Universität wesentlich beitragen wird. Das Projekt "Gut gelernt - gut gelehrt" hat hier einen Anfang gemacht – und auch schon einiges an Wirksamkeit entfaltet. Doch es ist noch manches an konzeptioneller Weiterentwicklung nötig – wir freuen uns darauf!

Mehr Infos zum Thema, zur Seminarreihe und der Download des Films unter:

http://www.uv.rub.de/ifb/gut_gelernt_gut_gelehrt/

Renata Wacker/Anja Tillmann

5.2 Videos rund um das Lehren und Lernen an der Hochschule

... zum Thema Plagiate: Die Uni Bergen hat ein vorweihnachtliches Video gegen Plagiate in Studentenarbeiten online gestellt: <http://www.youtube.com/watch?v=Mwbw9KF-ACY>

... kann man Teilchenphysik unterhaltsam erklären? Man kann! Der Gewinner des diesjährigen Science Slams: <http://www.youtube.com/watch?v=gro-xoGXbt4>

... das Konzept des Flipped Classrooms: <http://www.zeit.de/studium/hochschule/2011-12/youtube-professor>

5.3 „Cum Laude“ - Beste Studiengänge in Deutschland

Welches sind die besten Studiengänge in Deutschland? Der Stifterverband hat mit seiner Aktion "Cum Laude" die Studierenden um ihr Votum gebeten. Nun stehen die Sieger des Wettbewerbs fest:

http://www.stifterverband.info/wissenschaft_und_hochschule/auszeichnungen_und_preise/cum_laude/index.html

5.4 Die internationale Dimension in der Lehre – Preisverleihung

Auszug aus der Pressemitteilung des DAAD: „Die Bauhaus Universität Weimar wurde in Berlin als die "Internationale Hochschule 2011" ausgezeichnet. "Für die Mitglieder der Jury war letztlich entscheidend, inwieweit die Hochschule als Ganze die Idee lebt, durch internationale Impulse und Kontakte nachhaltig bereichert zu werden", erklärte der Juryvorsitzende und DAAD-Vizepräsident Max G. Huber in seiner Ansprache. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) haben den mit 50.000 Euro dotierten Preis ausgelobt. Er wird jährlich verliehen und steht dieses Mal unter dem Motto "Die internationale Dimension in der Lehre". Die Gewinnerhochschule wurde aus 28 Bewerbungen von einer internationalen Fachjury ausgewählt. Mit der Bauhaus Universität Weimar wird eine kleine Universität mit großer Tradition und künstlerischem Profil ausgezeichnet, die ausgesprochen international ausgerichtet ist [...] Aus der Bewerbung wird deutlich, dass die Hochschule Internationalisierung nicht als Selbstzweck, sondern als strategisch begründetes und gelebtes Qualitätsmerkmal und tagtägliche Bereicherung sieht“

Kontakt und weitere Informationen:

Christiane Schmeken, DAAD,
Leiterin der Gruppe "Strategie, Veranstaltungen, Fortbildung"
E-Mail: schmeken@daad.de

6 Ausblicke und Hinweise

6.1 Call for Participation - 5. Dortmund Spring School for Academic Staff Developers (DOSS)

“Organisation und Innovation - Beiträge der Hochschuldidaktik zur Hochschulentwicklung“

Die „Dortmund Spring School for Academic Staff Developers“ ist ein Tagungsformat, das sich in erster Linie an Hochschulmitglieder richtet, die professionell oder semiprofessionell mit der Entwicklung von Lehre und Studium an Hochschulen befasst sind. Tagungsstruktur und -ablauf, wie auch die einzelnen Komponenten, sind darauf angelegt, den Austausch zwischen diesen Hochschulmitgliedern anzuregen und ihnen Gelegenheit zu geben, praktische Erfahrungen in der Hochschuldidaktik und Studienreform darzustellen, ggf. zu re-inszenieren und zu reflektieren, mit neuen Ideen zu experimentieren und sich Feedback aus dem interessierten Kreis von Kolleginnen und Kollegen zu verschaffen. Die Tagung wird deshalb als lebendiger Ort eines kommunikativen und kooperativen Miteinanders gestaltet. Dies schließt wissenschaftliche Diskurse zu den behandelten Themen ein, sofern dabei ein enger Bezug zwischen Theorie und Praxis gewährleistet ist.

Die DOSS 2012 richtet nun den Focus auf den Beitrag von Hochschuldidaktik und Studienreform auf die Organisation und Innovation von Lehre und Studium im Kontext der Hochschulentwicklung. Mit diesem thematischen Zuschnitt situiert die Tagung Hochschuldidaktik und Studienreform in ein umfassendes Verständnis von Lehre und Studium als Bestandteil der Hochschulentwicklung, die Aspekte der Programm- bzw. Studiengangs- oder Curriculumentwicklung und Personalentwicklung, insbesondere in Form von hochschuldidaktischer Weiterbildung und Beratung umschließt. Sie knüpft inhaltlich an ihre Vorläufertagungen an, die sich zwischen 2004 und 2010 im zweijährigen Rhythmus bereits mit Positionen und Perspektiven hochschuldidaktischer Innovation und Qualitätsentwicklung, aber auch mit dem Verhältnis von fachübergreifender und fachspezifischer Hochschuldidaktik beschäftigt haben.

Weitere Informationen zum Call, zur Anmeldung:

http://www.hdz.tu-dortmund.de/doss2012_call/

http://www.hdz.tu-dortmund.de/doss2012_tagungsablauf/

6.2 Call for Paper - dghd- und GMW-Nachwuchstagung vom 29. bis 30. Mai 2012

Hochschul- und Mediendidaktik sind Felder, von denen wichtige Impulse für die Hochschulinnovation ausgehen. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Vernetzung von Forschung und Praxis gelingt. Die Nachwuchstagung am 29. und 30. Mai 2012 an der Universität Hamburg bringt daher junge hochschul- und mediendidaktische Forscher/innen und Young Professionals (z.B. aus Qualitätsmanagement, ELearning und Weiterbildung)

zusammen. Zur gemeinsamen Nachwuchsinitiative laden GMW und dghd alle Interessierten herzlich nach Hamburg ein. Die Tagung richtet sich einerseits an NachwuchswissenschaftlerInnen aus Hochschul- und Mediendidaktik, andererseits aber auch an Kolleginnen und Kollegen, die das weit verstandene Praxisfeld Hochschul- und Mediendidaktik neu betreten haben – z.B. als QuereinsteigerInnen – in der Studienorganisation, der Studiengangsentwicklung, der Qualitätssicherung, im E-Learning usw. Dabei haben wir vor allem die zahlreichen Stellen und Projekte im Blick, die in den letzten Jahren bzw. in jüngster Zeit aus Studiengebühren oder aus Mitteln des Qualitätspakts Lehre geschaffen wurden.

Nähere Informationen zur Tagung und zum Call for Papers finden Sie in der und unter http://www.zhw.uni-hamburg.de/zhw/?page_id=812.

6.3 Seminar – Konstruktivistische Hochschulentwicklung und Didaktik **Hochschulentwicklung- und Hochschuldidaktik konstruktivistisch gestalten: Potenziale der Themenzentrierten Interaktion (TZI)**

Immer mehr Fachhochschulen und Universitäten nehmen die Konsequenzen der konstruktivistischen Sichtweise für ihre hochschuldidaktischen Maßnahmen ernst. Methoden wie Problemorientiertes Lernen (POL), Projektorientiertes Lernen und Selbstorganisiertes Lernen (SOL), tauchen in Leitbildern und Programmen von Hochschulen auf. Vor allem in Anwendung orientierten Studien kann von einem Trend gesprochen werden. Nicht die Dozenten zentrierte Vorlesungsreihe, sondern kontinuierliche Studiengruppenarbeit und daraus angeregte Selbststudienzeit stehen im Vordergrund. Nicht alles zum Objekt machen und zu objektivieren ist das Ziel, sondern sich als Subjekt („Ich“) die relevanten Kompetenzen zu eigen machen und einzuüben lebenslang zu lernen. Die Lehrenden können ihre Lehre optimal mit der Themenzentrierten Interaktion (TZI) gestalten. Auch die TZI geht davon aus, dass jede Person ihre eigenen Einsichten und Kompetenzen generiert. Der TZI liegt in diesem Sinne auch die erkenntnistheoretische Sichtweise des Konstruktivismus zugrunde.

Im Kurs kann jede/r auf konstruktivistische Weise prozess- und zielorientiert an eigenen Themen/Projekten arbeiten und fertige Konzepte mit nach Hause nehmen. Die Möglichkeiten variieren von der „Entwicklung eines eigenen Lehrkonzepts“, bis zum „Entwurf einer neuen Ausbildung“ und alles dazwischen. TZI-Vorkenntnisse oder TZI-Erfahrung sind empfehlenswert aber nicht notwendig.

Zielgruppe: Alle Lehrenden mit Interesse ihre Lehre konstruktivistisch zu gestalten; Personen mit Interesse und Aufgaben in der konstruktivistischen Hochschulentwicklung

Termine: Fr 30. November 2012 (15.30) - Di 4. Dezember 2012 (13.00) in Salzburg

Leitung: Dr. Theo Middelkoop (Senior Consultant Hochschulentwicklung und Didaktik in den Niederlanden) und Margitta Holler (Projektleitung "Lehren lernen" Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Weitere Informationen (Kosten, Anmeldung etc.) erhalten Sie bei th.middelkoop@gmail.com, die Anmeldung erfolgt unter www.ruth-cohn-institute.org

Theo Middelkoop
Margitta Holler

6.4 Doktorandenkolloquium Bildungsforschung

Ab 2012 findet in München ein regelmäßiges Doktorandenkolloquium Bildungsforschung statt. Veranstalter sind der Lehrstuhl für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin – Munich Center of Health Learning Sciences – Medizinischdidaktisches Centrum für Ausbildungsforschung und Lehre – Regionalgruppe München der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung. Weitere Informationen auf Anfrage bei Angelika Bartschke (A.Bartschke@med.uni-muenchen.de).

6.5 Weiterbildung zum Hochschul-Coach

Die Universität Kiel bietet erfahrenen Coaches eine Weiterbildung zum Hochschul-Coach an: <http://www.weiterbildung.uni-kiel.de/download/Hochschulcoach.pdf>

6.6 Veröffentlichungen

6.6.1 Harmonisierung von Lehren und Lernen mit der doc.post

Bromberg, Kirstin (2011): Harmonisierung von Lehren und Lernen mit der ‚doc.post‘ (document of commitment). In: Klingovsky, Ulla & Ludwig, Joachim (Hrsg.): Brandenburgische Beiträge zur Hochschuldidaktik.

Online verfügbar auf URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-53185>

Für weitere Auskünfte, bspw. zum Einsatz des Instrumentes an den Universitäten Magdeburg und Darmstadt und hierdurch generierte empirische Befunde, steht Ihnen die Autorin jederzeit sehr gern zur Verfügung.

6.6.2 Diversität und Diversity Management: Neue Mode in der Hochschulentwicklung oder gesellschaftlicher Auftrag an die Hochschulen?

Diversität und der Umgang von Hochschulen mit Diversität tauchen in jüngster Zeit verstärkt als Topoi in der Diskussion zur Qualitätsentwicklung von Lehre und Studium auf. Gemeint ist vor allem die sich verändernde Zusammensetzung der Studierendenpopulationen, in der die „traditionellen“ Studierenden deutscher Herkunft mit dem Abitur als Hochschulzugangsberechtigung gegenüber Studierenden unterschiedlicher bildungsbiographischer Erfahrungshintergründe, quantitativ an Bedeutung verlieren. Der strategische und steuernde Umgang mit Diversität, also das Diversity Management bzw. Strategien sowie konkrete Maßnahmen zur Egalisierung unterschiedlicher Startchancen, zur Anerkennungspraxis außerhochschulisch erbrachter Leistungen, zu Nachteilsausgleichen und anderes mehr werden damit notwendiger.

Diesem Themenfeld widmet sich die aktuelle Ausgabe 3/2011 der Zeitschrift „Qualität in der Wissenschaft - QiW“. Ziel dieser Ausgabe ist es, eine Auswahl der an den Hochschulen sowie im Feld der Hochschulforschung entstehenden, vielfältigen Initiativen zur Erschließung des Themas Diversität und Diversity Management zu Wort kommen zu lassen.

Aus diesem Grund wird in dem Beitrag von Anette Schönborn und Karl-Heinz Stammen der Ansatz der Universität Duisburg-Essen für ein systematisches Diversity Management beschrieben. Die Universität Duisburg-Essen ist die bundesweit erste Hochschule, die ein Prorektorat für Diversity Management eingerichtet hat. Um eine belastbare Datenbasis zu Ermittlung von Handlungsbedarfen zur Verfügung zu haben, wurde eine Studierendenbefragung zum Thema durchgeführt, die im vorliegenden Artikel berichtet wird.

Ebenfalls auf der Ebene einer Hochschule beschreiben Magnus Müller und Sabine Bandelin ein Projekt an der Universität Potsdam zur Anerkennungspraxis außerhochschulisch erbrachter Lernleistungen, mit dem die Attraktivität der Aufnahme eines Studiums für größere Zielgruppen gesteigert werden soll.

Auch die Hochschulforschung nimmt sich des Themas Diversity Management zunehmend an und adressiert es oberhalb der Ebene einzelner Hochschulen. Hannah Leichenring, Andrea Güttner und Christian Berthold berichten aus verschiedenen Projekten des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE-Consult) über Erfahrungen und Erkenntnisse. Am Beispiel der Befragung Studierender an der Universität Duisburg-Essen diskutieren Anette Schönborn und Ursula Müller unterschiedliche Operationalisierungen des Begriffs „Migrationshintergrund“ und deren Auswertungen auf die Ergebnisse von entsprechenden Datenauswertungen.

Mit einem Beitrag über zwei Ansätze zur Berücksichtigung von Diversität und den aus ihr resultierenden unterschiedlichen Ausgangsbedingungen im Wettbewerb von Hochschulen runden René Krempkow und Ruth Kamm das Heft ab. Gegenstand sind der Ansatz der U-Map-Klassifikation von Hochschulen (CEIHE-Projekt) und der Added-Value-Ansatz an australischen Hochschulen, sowie die Diskussion ihrer Chancen und Gefahren. Abschließend berichtet Markus Seyfried über die jüngste Tagung „Anders Messen. Diversity Monitoring für Hochschulen“, durchgeführt von CHE-Consult am 28./29.11. in Berlin. Derlei Tagungen und die öffentliche Aufmerksamkeit, die sie generieren, sind Beleg für die steigende Relevanz des Themas für die Hochschulentwicklung.

Wir hoffen mit dieser Ausgabe der „Qualität in der Wissenschaft“, einen weiteren Anstoß für die Diskussion zur Entwicklung von Verfahren und Konzepten zum Umgang mit Diversität von Studierenden und Hochschulen zu geben. Weitere Info: <http://www.universitaetsverlagwebler.de/QiW.html>

René Krempkow und Philipp Pohlenz

6.6.3 Selbstevaluation in der Lehre

Wolfgang Beywl, Hanne Bestvater, Verena Friedrich Selbstevaluation in der Lehre - Ein Wegweiser für sichtbares Lernen und besseres Lehren

Waxmann 2011-11-15

Das Buch „Selbstevaluation in der Lehre“ eröffnet eine interessante neue Perspektive auf die Evaluation. Es geht darum, die eigene Lehre mit der Methodik der Selbstevaluation zu untersuchen.

Entstehungshintergrund sind Lehrerfahrungen aus einem Zweitageskurs „Selbstevaluation der Lehre“, der seit mehreren Jahren im Zertifikatsstudiengang „Hochschuldidaktik“ an der Universität Bern angeboten wird. Die Erfahrungen wurden im Buch theoretisch fundiert und für Praktiker/innen verständlich aufgearbeitet.



WAXMANN

Auf eine theoretische Einordnung der Methodik als Teilbereich der Evaluation folgen eine Einführung in Vorgehensweisen, Instrumente der Selbstevaluation sowie die Veranschaulichung an Fallbeispielen, wie die Methodik auf die eigene Lehrpraxis im Alltag angewendet werden kann.

Zitat aus dem Vorwort:

„Intention des Buches ist es, dass auch Lehrende, die über keine oder geringe Ausbildung in empirischen Methoden bzw. Hochschuldidaktik verfügen, sich ein grundlegendes Verständnis für die Möglichkeiten und Grenzen der Selbstevaluation in der Lehre erarbeiten können. Denjenigen, die an der Anwendung interessiert sind, werden Methoden und Instrumente angeboten, das Geschehen in der Lehre sichtbar und damit dem organisationalen Lernen in ihrer Hochschule zugänglich zu machen. Dies betrifft folgende drei Grundelemente von Lehre und Studium: didaktisches Lehrhandeln, ausgelöstes Lernhandeln sowie Lernresultate der Studierenden. Selbst-Evaluation fordert und fördert eine auf die Lehrenden als konkrete Personen passende, lösungsorientierte Sichtweise. Sie regt dazu an, Ziele zu setzen und Lösungen zu entwerfen sowie zu prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, dem Erwünschten aus eigener Kraft näher zu kommen.“

Das Buch setzt mit diesem Ansatz einen interessanten Kontrapunkt zu den verbreiteten Fremdevaluationen, die aktuell in der Hochschullehre eingesetzt werden.

(Buchvorstellung von Dr. Marianne Merkt)

6.6.4 Zur Reihe „Theologie und Hochschuldidaktik“ im LitVerlag

Florian Bruckmann / Oliver Reis / Monika Scheidler (Hg.), Kompetenzorientierte Lehre in der Theologie. Reflexion – Konkretion – Perspektiven, Münster 2011.

In einem längeren Prozess haben sich einige Mitglieder des Netzwerks „Theologie und Hochschuldidaktik“ daran gemacht, kompetenzorientierte Lehrveranstaltungen zu konzipieren, die Lernwege zu erfassen und den Lernerfolg zu evaluieren. Der Band präsentiert Praxisbeispiele theologischer Lehre, die sich intensiv mit dem Anspruch kompetenzorientierter Lehre und Prüfung auseinandergesetzt haben und im Studienjahr 2010/11 durchgeführt wurden. Mit diesen Lehrprojekten wird ein hochschuldidaktischer Qualifizierungsansatz vorgestellt, der „nicht nur hinsichtlich der Stringenz der Darstellung“ beeindruckt, „sondern auch in Bezug auf die hohe Qualität der Durchdringung der Anforderungen und Konzepte kompetenzorientierter Lehre.“ (Niclas Schaper, Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Paderborn)

In der Reihe „Theologie und Hochschuldidaktik“ sind bereits erschienen:

Band 1: Vom Lehren zum Lernen. Didaktische Wende in der Theologie? (2008)

Band 2: Studienreform in der Theologie. Eine Bestandsaufnahme (2011)

In der Reihe „Quaestiones Disputatae“ ist erschienen:

Band 197: Theologie lehren. Hochschuldidaktik und Reform der Theologie (2002)

Monika Scheidler

6.7 Tagungs- und Veranstaltungshinweise – Für Ihren Kalender

Ergänzungen nehmen wir gerne auf und veröffentlichen diese auf www.dghd.de

Kontakt: urban@dghd.de

Monat	Datum	Titel	Veranstalter und Info
Januar	26.-27.	Studium 2020: Positionen und Perspektiven"	BMBF-Verbundprojekt "STU+BE: Studium für Berufstätige - Erfolgsfaktoren für Lifelong Learning an Hochschulen" http://www.studium2020.de/
Februar	07.-09.	Mastering the Challenges in Higher Education: Considering the way students learn, cheat and enhance performance	http://www.uni-bielefeld.de/soz/fairuse/conference/
März	07.-09.	Hochschuldidaktik – Organisation und Innovation	HDZ Dortmund http://www.hdz.tu-dortmund.de/doss/
Mai	29.-30.	Junges Forum Hochschul- und Mediendidaktik	dghd und GMW
	31.05.-01.06.	Abschlusstagung des BMBF- Forschungsprojekts zur Untersuchung von Studien- verläufen und Studienerfolg (USuS)	BMBF-Forschungsprojekt USuS
Juli	05.-06.	2. PBL Kongress - PBL im Dialog	http://www.fh-wien.ac.at/pbl
September	26.-28	41. Jahrestagung	Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik

6.8 Der nächste Newsletter – Themen und Deadline

Der Newsletter besteht aus neben den Beiträgen und Berichten aus dem Vorstand insbesondere aus Beiträgen der professional Community. Wir möchten Sie und Euch daher noch einmal herzlich einladen, sich aktiv an der Ausgestaltung des Newsletters zu beteiligen. Dies kann ein kurzer Hinweis sein zu einer Publikation oder einer Tagung, aber auch Berichte aus den Arbeitsgruppen, Forschungsprojekten (z.B. aktuelle BMBF Förderlinie) sind möglich.

Schicken Sie Ihre Ideen oder fertigen Artikel an urban@dghd.de

Folgende **Themen und Inhalte** sollen regelmäßig im Newsletter dabei sein:

- Berichte vom Vorstand
- Berichte aus den AGs, Kommissionen und Netzwerken
- Weitere Berichte aus der Community
- **Rückblicke** auf Tagungen, Treffen etc.
- **Einblicke** in aktuelle Themenfelder, Arbeiten, Projekte, Fragestellungen etc.
- **Ausblicke** und Hinweise auf Tagungen, Veranstaltungen, Veröffentlichungen
- Terminplaner

Einladen möchten wir auch zu **Buchbesprechungen und/oder -rezensionen!**

Termine:

Ausgabe	Deadline Einreichung	Herausgabe
01/2012	Ende Februar	März
02/2012	Ende Mai	Juni
03/2012	Ende August	September
04/2012	Ende November	Dezember

6.9 Impressum

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V., die Vorsitzende.

Postadresse: Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung, Universität Hamburg, Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E, D-22527 Hamburg

Internet: <http://www.dghd.de> **E-Mail:** info@dghd.de

Facebook: <https://www.facebook.com/pages/Deutsche-Gesellschaft-für-Hochschuldidaktik-dghd/>

Twitter: https://twitter.com/dghd_info

Redaktion: Diana Urban urban@dghd.de

Bestellung über die Webseite der dghd.